

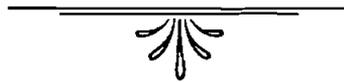
Einundvierzigster Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

Deutschen Bank

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1910.



Einundvierzigster Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

Deutschen Bank

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1910.



Am 31. Dezember 1910 bildeten

die Direktion

- in Berlin: **Arthur von Gwinner, E. Heinemann, Dr. Karl Helfferich, Carl Klönne, Paul Mankiewitz, Carl Michalowsky, Gustav Schröter.**
Stellvertretend: **B. Naphtall, Dr. jur. A. Wolff, A. Blinzig, W. Fels, G. Kraner, F. Lehmann, G. Meisnitzer, F. Neeff, H. Schmidt, K. Soffner.**
- in Bremen: **E. Krug, A. von Rössing.**
Stellvertretend: **F. Bultmann, M. Koepke.**
- in Brüssel: **H. von Hauff.**
Stellvertretend: **H. Dufer.**
- in Dresden: **P. Millington Herrmann, C. Behrends, W. Osswald.**
- in Frankfurt a. M.: **H. Maier.**
Stellvertretend: **Dr. jur. A. von Heyden.**
- in Hamburg: **V. Koch, R. W. Bassermann, K. von Sydow.**
- in Konstantinopel: **O. Kaufmann.**
Stellvertretend: **A. von Haas.**
- in Leipzig: **E. Schulz, E. Naumann, Dr. C. Schönfeld.**
- in London: **M. Rapp, O. Roese, H. A. Smart, W. Pannenberg.**
Stellvertretend: **Ed. Bitter.**
- in München: **L. Rebel, O. Ecke.**
- in Nürnberg: **A. Hoppe.**
Stellvertretend: **L. Rupprecht.**

den Aufsichtsrat:

- Wilhelm Herz, Geheimer Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer in Berlin, Vorsitzender, Rudolph von Koch, Generalkonsul, in Berlin, stellvertretender Vorsitzender, Charles Balsler sen., in Brüssel, Eduard Beit von Speyer, Kommerzienrat, in Frankfurt a. M., Emil Berve, Kommerzienrat, Geschäftsinhaber des Schlesischen Bankvereins, in Breslau, Dr. jur. Theodor Böninger, Regierungsrat, in Berlin, Ernst von Borsig, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, in Tegel, Otto Braunfels, Geheimer Kommerzienrat, in Frankfurt a. M., Dr. jur. Richard Brosien, Kommerzienrat, Konsul, Direktor der Rheinischen Creditbank, in Mannheim, Dr. jur. Otto Büsing, Geheimer Finanzrat, in Berlin, Rudolph Crasemann, in Hamburg, Carl Funke, Geheimer Kommerzienrat, in Essen, Dr. jur. Hans Jordan, Schloss Mallinckrodt bei Wetter a. d. Ruhr, Heinrich Lueg, Geheimer Kommerzienrat, Mitglied des Herrenhauses, in Düsseldorf, Franz Mackowsky, Geheimer Kommerzienrat, in Dresden, Albert Müller, Kommerzienrat, in Essen, Adolf Oetling, in Hamburg, im Jahre 1911 ausscheidend, Geo. Plate, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, in Bremen, im Jahre 1911 ausscheidend, Dr. phil. C. Reiss, Geheimer Kommerzienrat, Generalkonsul, in Mannheim, Karl Schrader, Eisenbahn-Direktor a. D., Mitglied des Reichstags, in Berlin, im Jahre 1911 ausscheidend, Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg, Hermann Wallich, Konsul, in Berlin, Otto E. Westphal, Senator, in Hamburg, Dr. jur. Kurt Zander, Geheimer Regierungsrat, in Charlottenburg, Georg Zwilgmeyer, in Berlin.**

den Orts-Ausschuss in Bremen: **Geo. Plate, G. Scholl, Konsul George Albrecht, F. C. Biermann,**

den Orts-Ausschuss in Hamburg: **Rudolph Crasemann, Adolf Oetling, Senator Otto E. Westphal,**

den Orts-Ausschuss in Konstantinopel: **Minister Carl Testa, deutscher Delegierter im Conseil d'Administration de la Dette Publique Ottomane, Edouard Huguenin, General-Direktor der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft, Ferdinand Kautz, stellvertretender General-Direktor der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Wir berichten über das einundvierzigste Geschäftsjahr unserer Bank. Die günstige Konjunktur, von der wir in unserem vorjährigen Berichte sprechen konnten, hat weitere Fortschritte gemacht. Aber die Entwicklung vollzog sich nicht ohne Störungen.

Nach der schweren Welt-Handelskrisis von 1907 bedurfte das wirtschaftliche Leben zu seiner Gesundung einer längeren Periode relativer Schonung und Ruhe. In Europa verlief diese Rekonvaleszenz mit der wünschenswerten Stetigkeit; in den Vereinigten Staaten jedoch war bereits 1909 ein verfrühter Optimismus zum Durchbruch gekommen, dem im Berichtsjahre eine starke Ernüchterung folgen musste: über zwei Milliarden Dollars betrug die Summe der an Shares erlittenen Wertverminderung auf dem New Yorker Kurszettel während des ersten Halbjahres 1910. Die durch die ange-deuteten Vorgänge erzwungene Einschränkung und die Besserung der Handelsbilanz der Vereinigten Staaten scheint jetzt auch das amerikanische Wirtschaftsleben, von dem das europäische in zunehmendem Masse beeinflusst wird, auf eine gesündere Grundlage gebracht zu haben.

Deutschland blieb von so gewaltsamen Bewegungen verschont. Eine gute Getreideernte und steigende Absatzmöglichkeiten für die deutschen Erzeugnisse auf fremden Märkten förderten die wirtschaftliche Tätigkeit auf dem inländischen wie auf dem ausländischen Markte, wenn auch die meisten Warenpreise dem Erzeuger nur einen bescheidenen Nutzen gelassen haben. Der Kapitalreichtum Deutschlands ist allerdings noch nicht so gross, wie der Grossbritaniens und Frankreichs; aber das deutsche Nationaleinkommen steht in Europa nur noch dem englischen nach, und auch die Ersparnisse haben Zahlen erreicht, an welche die vorige Generation nicht zu denken wagte. Die Einlagen bei deutschen Sparkassen haben sich seit 1875 verachtfacht; sie betragen jetzt zwischen 15 und 16 Milliarden Mark. Der deutsche Effektenmarkt nimmt alljährlich für erheblich mehr als drei Milliarden Mark neue Werte auf, darunter 10 bis 20 % ausländische. Diese ausländischen Anlagen sind für die deutsche Volkswirtschaft zu einer Notwendigkeit geworden. Sie dienen häufig und gerade in Zeiten hoher Zinssätze zur Ausgleichung der deutschen Zahlungsbilanz. Trotz einiger bedauerlichen Verluste, die vor mehr als zwanzig Jahren das deutsche Kapital infolge Nichterfüllung der von auswärtigen Staaten eingegangenen Verpflichtungen betroffen haben, ist das durchschnittliche Ergebnis deutscher Anlagen in ausländischen Werten ein überaus erfreuliches gewesen und hat das deutsche Nationalvermögen nachweisbar um viele Hunderte von Millionen vermehrt. Obgleich unsere Emissions-

tätigkeit hauptsächlich und vorzugsweise auf die Ausgabe inländischer Wertpapiere gerichtet ist, hat auch die Deutsche Bank, unter sorgfältiger Prüfung und Erwägung jedes einzelnen Falles, an dieser Einfuhr fremder Werte in massvollen Grenzen teilgenommen und darf darauf hinweisen, dass seit einer langen Reihe von Jahren kein von ihr an die deutschen Börsen gebrachtes ausländisches Effekt notleidend geworden ist. Aber sogar an Effekten, die vor zwanzig Jahren notleidend waren, hat die deutsche Volkswirtschaft grossen Gewinn erzielt: wir erinnern an die Werte der Northern Pacific Bahn, die längst zum grösseren Teil mit bedeutendem Gewinn für die deutschen Erwerber in das Heimatland zurückgeflossen sind, oder dahin jederzeit verkauft werden können.

Nach den vorläufigen Ausweisen hat die deutsche Einfuhr (ohne Edelmetalle) im Berichtsjahre um 82 Millionen Mark zugenommen, die Ausfuhr um 872 Millionen. Die Statistik zeigt, dass Deutschland im Welthandel die zweite Stelle einnimmt. Es betrug im Jahre 1910 (in Millionen Mark, ohne die Edelmetalle):

	in England	in Deutschland	in den Vereinigten Staaten	in Frankreich
die Einfuhr	11 710	8 609	6 562	5 489
die Ausfuhr	8 772	7 467	7 829	4 876
der gesamte Aussenhandel	20 482	16 076	14 391	10 365

(Die Berechnung setzt M. 20,40 = £ 1, M. 4,20 = \$ 1, M. 81,20 = Fs. 100, die Durchfuhr – in Grossbritannien allein 104 Millionen £ ausmachend – nicht berücksichtigt.)

Die deutsche Eisenproduktion ist annähernd ebenso gross wie die Grossbritaniens und Frankreichs zusammengenommen; sie wird dagegen von der nordamerikanischen in normalen Jahren allerdings um das Doppelte übertroffen.

Auch die deutsche Zahlungsbilanz war eine befriedigende; es sind über 180 Millionen Mark Gold mehr eingeführt als ausgeführt worden.

Der im vergangenen Jahre so viel besprochene Rückgang des Kurses der deutschen Staatsanleihen hat seit einigen Monaten einer langsamen, aber umso gesünderen Besserung der Rentenkurse Platz gemacht, dank einer zweckmässigeren Behandlung des Marktes und der Ankündigung, dass keine neuen Emissionen von Reichsanleihe und Preussischen Konsols im laufenden Jahr an die Börsen kommen sollen. Der deutsche Effektenmarkt würde übrigens eine solche Neuemission auch gut vertragen können, wie die leichte Aufnahme einer Reihe deutscher Staats- und Kommunalanleihen beweist, wenn nur weiter geeignete Massregeln ergriffen werden, Käufer in den Markt zu bringen: in erster Linie durch die Tilgungskäufe, die wenigstens im Reichsetat in angemessener Höhe vorgesehen sind, in zweiter Linie und namentlich durch die Sparkassen. Es wäre vergeblich und ein Fehler, die Erreichung besserer Rentenkurse durch Zwangsmassregeln gegen die Banken zu versuchen. Die den Banken anvertrauten Gelder müssen vielmehr im Wesentlichen in flüssigeren Aktiven angelegt werden, in Wechseln, kurzfristigen Vorschüssen und dergleichen. Noch verkehrter würde es sein, nach dem russischen Vorbild die Aktiengesellschaften aller Art anzuhalten, ihre Reserven ganz oder teilweise in Staatsanleihen festzulegen; erreicht würde damit nur, dass eine grosse Zahl der 5000 bis 6000 deutschen Aktiengesellschaften Schulden aufnehmen oder ihr Kapital vermehren müssten, um Staatsanleihen zu kaufen. Dagegen führt der von einzelnen Bundesstaaten schon früher, wenn auch zum Teil ohne die erforderliche Konsequenz, beschrittene Weg durch gesetzlich vorgeschriebene

Anlagekäufe der Sparkassen sicher zu dem Ziel der Hebung der deutschen Rentenkurse. Die deutschen Sparkassen verwalten den dreifachen Betrag fremder Gelder, wie die in Frage kommenden Banken zusammengenommen. Wenn nur ein erheblicher Teil der jährlichen neuen Sparkasseneinlagen von jetzt durchschnittlich 600 Millionen Mark in Staatsanleihen angelegt werden müsste, würden nicht nur die Sparkassen allmählich die dringend erforderliche bessere Liquidität erlangen, sondern diese Käufe würden auch, wie im gesamten Ausland, die wesentliche Stütze für die Rentenkurse werden. Der starke Preisfall der englischen Konsols ist nachgewiesenermassen, ausser der Schuldvermehrung durch den Transvaalkrieg, hauptsächlich auf das Nachlassen der Käufe des Savings Bank Fund zurückzuführen. Diese Käufe betragen 1896 noch über 15 Millionen Pfund Sterling und fielen in den nächsten Jahren bis auf Null, weil höher verzinsliche Kolonialanleihen etc. als Anlage der Spargelder gestattet wurden. Mit dem Fallen des Kurses der englischen Konsols ist dann auch der Zinsfuss für alle Kommunalanleihen, Pfandbriefe u. s. w. gestiegen, genau wie in Deutschland.

Die Deutsche Bank besass am Jahresschluss nominal M. 127,745,500. — in deutschen Schatzanweisungen, sowie Anleihen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten; je nach ihrem Charakter sind diese Anlagen unter Wechseln, Schatzanweisungen, Effekten oder, sofern sie noch in einem Syndikat gebunden sind, unter den Konsortialbeständen verbucht.

Die Bautätigkeit litt im Berichtsjahre schwer unter der Drohung der Reichswertzuwachssteuer. Wir befürchten, dass der Ertrag dieser Steuer nicht im richtigen Verhältnis stehen wird zu den Schwierigkeiten ihrer Erhebung und der Beeinträchtigung des Grundstückverkehrs, ferner auch, dass dem Reich mehr durch Verminderung der Umsätze entgehen wird, als die Wertzuwachssteuer in ihrem Reinertrage einbringt. Auch dieses neueste Steuergesetz dürfte zur Erdrückung der schwächeren Existenzen beitragen, wie es das Börsengesetz getan hat.

Auf unsere einzelnen Geschäftszweige übergehend, berichten wir folgendes:

Unser Bruttogewinn ist abermals beträchtlich gewachsen, namentlich die Provisionserträge. Aber auch die Unkosten zeigen eine dauernde und bedeutende Steigerung. Im Berichtsjahre sind die Unkosten noch in aussergewöhnlicher Weise vermehrt worden durch den Hinzutritt der Filialen in Konstantinopel und Brüssel; auch erscheinen unter Unkosten erstmals unsere Beiträge zu dem Beamten-Fürsorge-Verein in Höhe von M. 928,808. 62, während im vorigen Jahre ein ähnlicher Betrag (M. 900,000. —) für den Siemens-Fond erst dem Reingewinn entnommen wurde. In dem beigefügten Gewinn- und Verlust-Konto geben wir neue Einzelheiten über die an die Leiter unserer Geschäfte geflossenen und für die Beamtenschaft aufgewendeten Beträge.

Wir proponiren die Verteilung der gleichen Dividende von 12 $\frac{1}{2}$ % unter Erhöhung des Vortrages um M. 901,428. 83.

Unser Gesamtumsatz betrug 112,1 Milliarden Mark gegen 101,78 Milliarden im Vorjahre. Die uns von Kreditoren und Einlegern anvertrauten Beträge sind im Berichtsjahre bedeutend gewachsen, ebenso unser Akzept. Demgegenüber haben wir Sorge getragen, auch unsere jederzeit leicht greifbaren Aktiven entsprechend zu erhöhen, so

dass durch diese letzteren etwas über 67 0/0 unserer gesamten Verpflichtungen gedeckt sind (prozentual etwas mehr als im Vorjahre); unter der üblichen Einrechnung der Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen zu den jederzeit realisierbaren Aktiven beträgt die Deckung sogar über 77 0/0.

Am Ende dieses Berichts geben wir eine graphische Darstellung, welche die Entwicklung der Deutschen Bank veranschaulicht und namentlich auch die wiederaufsteigende Kurve nach Erholung von der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis von 1907 gut erkennen lässt.

Das überseeische Geschäft war lebhaft. Unsere sämtlichen alten Filialen haben sehr gute Ergebnisse gebracht. In Wiesbaden erwarben wir das seither gemietete Grundstück unserer Depositenkasse nebst einem Nebenhause, auf dem ein Vergrößerungsbau für die gewachsenen Bedürfnisse unseres Geschäfts aufgeführt wird.

Die Filiale Konstantinopel entwickelt sich, wie wir erwartet hatten, nur langsam, aber auf gesunder Grundlage; sie bezog im Berichtsjahre ihr definitives Heim in Galata. Die Brüsseler Filiale hat ihre Organisation ausgebaut und ihren Kundenkreis erweitert. Die erheblichen Einrichtungskosten der Filiale haben wir abgeschrieben.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hatte abermals ein gutes Jahr, verteilt 9 0/0 Dividende und wird sich nächstens auch in Brasilien etabliren, wozu die Vorbereitungen schon seit längerer Zeit getroffen waren.

Die Zahl unserer Kontokorrentverbindungen bei der Zentrale, einschliesslich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten geführten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 172,995 gegen 167,661 im Vorjahre.

Die Einwirkungen des Scheckstempels sind noch nicht überwunden. Allein bei unseren Berliner Depositenkassen wurden 220,000 Stück Schecks weniger eingelöst als im Vorjahr; auch die Zahl der durch Verrechnung eingelösten Schecks zeigt einen ähnlichen Rückgang und beweist, dass die Abnahme des Scheckverkehrs nicht etwa nur bei unserem Institute stattgefunden hat.

Die Zahl der bei unserer Bank überhaupt geführten Konten belief sich beim Jahresschluss auf 238,701 gegen 227,985 Ende 1909.

Die in regelmässigen Abständen von zwei Monaten stattfindende Veröffentlichung des Status der führenden Berliner Bankinstitute ist auch von vielen Provinzbanken eingeführt worden. Ueber Vereinheitlichung des Schemas dieser Veröffentlichungen und Einfügung weiterer Einzelheiten in die Zwischenbilanzen schweben Verhandlungen.

Der Reichsbankdiskont betrug im Durchschnitt 4,346 0/0, gegenüber 3,92 0/0 in 1909, also mehr 0,426 0/0; der Berliner Privatdiskont erhöhte sich von 2,87 0/0 in 1909 auf durchschnittlich 3,54 0/0 im Berichtsjahre. In dem höheren Zinssatz drückt sich die grössere Lebhaftigkeit des Geschäftsganges und die dadurch bedingte Steigerung der Nachfrage nach Kapital aus.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus 3,956,702 Stück im Gesamtbetrage von M. 15,778,671,322.08; ein Abschnitt betrug somit im Durchschnitt M. 3,987.83 gegen M. 3,985.74 im Vorjahre.

Die Zahl unserer Beamten hat sich abermals gesteigert und zwar von 5384 auf 5816 am Jahresschluss. Die neuen Filialen Konstantinopel und Brüssel haben zu diesem Zugang erheblich beigetragen.

Der Beamten-Fürsorge-Verein ist auf dringenden Wunsch seitens der Beamten unserer ausländischen Niederlassungen auf diese ausgedehnt worden. Ausserdem wurde den Beamten der Deutschen Ueberseeischen Bank sowie der Deutschen Treuhand-Gesellschaft der Beitritt ermöglicht. Insgesamt gehören dem Verein zurzeit 5593 Versicherte an. Der Beitrag der Deutschen Bank für das erste auf elf Monate beschränkte Geschäftsjahr betrug M. 928,808.62 und wird sich nach der jetzigen Mitgliederzahl in 1911 auf mehr als M. 1,200,000. — stellen. Mit der Errichtung des Vereins hatten wir zurückgehalten, bis durch die zweite Denkschrift des Reichsamts des Innern zu dem Gesetz betreffend die Versicherung der Privatangestellten in Aussicht gestellt war, dass Hauskassen neben der für das Deutsche Reich zu errichtenden Reichsversicherungsanstalt als Ersatzkassen anerkannt würden. Im Widerspruch mit der Denkschrift macht der kürzlich veröffentlichte Gesetzentwurf den Fortbestand der Hauskassen unmöglich, auch wenn sie, wie unser Verein, auf versicherungstechnisch solidester Grundlage und in der Hauptsache auf freiwillig übernommenen Opfern des Arbeitgebers aufgebaut sind. Der Entwurf lässt Hauskassen zwar dem Wortlaut nach bestehen, enthebt aber ihre Mitglieder nicht von der Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt und nötigt die Hauskassen, aus ihren Mitteln entsprechende Beiträge an die Versicherungsanstalt abzuführen. Da nun die Versicherungsanstalt bei ihrem kostspieligen Verwaltungsapparat nicht gleiche Leistungen wie Hauskassen gewähren kann, würden, falls der Entwurf Gesetz wird, die Versicherten (an beiden Stellen zusammen) für die gleichen Beiträge geringere Renten erhalten, wie bei alleiniger Versicherung bei der Hauskasse. Durch das Gesetz in der eingebrachten Form würde unseren Beamten also nichts gegeben, nur genommen; sie empfinden die drohende Massnahme als eine zwangsweise Entziehung erworbener Ansprüche ohne Entschädigung. Um die Wirkungen ziffernmässig zu illustrieren, hat unser versicherungstechnischer Beirat in einer Aufstellung die Pensionen berechnet, die ein Beamter erhielte, wenn er allein bei unserem Verein und wenn er dem Entwurf gemäss gleichzeitig bei dem Verein und der Reichsversicherungsanstalt versichert wäre. Er hat für den Eintritt in die Versicherung ein Alter von 20 Jahren und M. 1500 als Anfangsgehalt angenommen, welches sich jährlich um M. 100 erhöht. In diesem Falle würde die Kürzung, wenn die Invalidität unmittelbar nach der zehnjährigen Wartezeit eintritt, auf mehr als 50 Mark pro Jahr, bei Eintritt der Invalidität in höherem Alter auf bis über 700 Mark jährlich sich stellen! Mit unseren Beamten hoffen wir, dass das Gesetz derartige Wirkungen vermeiden und, in Würdigung der sozialen Bedeutung von Hauskassen als Bindeglied zwischen Chef und Angestellten, Ersatzinstitute insoweit zulassen wird, als sie ohne Einschränkung der Freizügigkeit ihre Aufgaben erfüllen.

Die Abschreibungen auf Immobilien haben wir höher greifen müssen als im Vorjahr, da der bei der Zentrale und verschiedenen Filialen zur Errichtung erweiterter Bankgebäude erworbene Grundbesitz durch den Abbruch alter Gebäude eine Wertverminderung erfährt.

Im öffentlichen Interesse liessen wir uns, gleich anderen Instituten, bereit finden, für die notleidenden Gläubiger der Niederdeutschen Bank ein Opfer von zirka M. 120,000. — zu bringen; der genaue Betrag steht noch nicht fest, ist aber von uns in runder Summe abgeschrieben worden.

Für Steuern und Abgaben hatten wir M. 3,352,181.59 zu zahlen; für Stempel sind ausserhalb des Unkosten-Kontos zu Lasten der betreffenden Rechnungen ausserdem erlegt worden M. 4,537,538.23.

Endlich haben wir aus dem Reingewinn des Berichtsjahres wiederum M. 400,000. — für Zahlung der Talonsteuer reservirt.

Der Ertrag unserer „Dauernden Beteiligungen“ enthält die Dividende für 1909 auf unseren Besitz an Aktien

- der Deutschen Ueberseeischen Bank (9 0/0),
 - der Bergisch Märkischen Bank (8 $\frac{1}{2}$ 0/0),
 - des Schlesischen Bankvereins (7 $\frac{1}{2}$ 0/0),
 - der Hannoverschen Bank (7 $\frac{1}{2}$ 0/0),
 - der Essener Credit-Anstalt (8 $\frac{1}{2}$ 0/0),
 - des Essener Bankvereins (7 0/0),
 - der Rheinischen Creditbank (7 0/0),
 - der Deutsch-Ostafrikanischen Bank (9 $\frac{3}{4}$ 0/0),
 - der Privatbank zu Gotha (7 0/0),
 - der Württembergischen Vereinsbank (7 0/0),
 - der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank A.-G. (5 0/0),
 - der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (9 0/0),
 - der Süddeutschen Bank (6 0/0),
 - der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (14 0/0)
- und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15 0/0).

Diese Institute haben sich ohne Ausnahme erfreulich und kräftig weiter entwickelt. Unsere Anlagen erhöhten sich durch Ausübung des Bezugsrechts auf einige Neuausgaben einzelner Institute, die wir als bekannt hier übergehen dürfen, und verminderten sich durch Verkauf einiger Teilbestände. Insgesamt ergibt sich hiernach eine Verminderung unserer „Dauernden Beteiligungen“ um rund zwei Millionen.

Unsere Eisenbahn-Unternehmungen in der Türkei hatten ein gutes Jahr zu verzeichnen. Dank einer glänzenden Ernte in Kleinasien, aber auch infolge der freieren Bewegung unter dem neuen Regime, hoben sich die Steuereingänge, wie auch die Eisenbahn-Einnahmen, während sich die Zuschüsse der türkischen Regierung zu den garantirten Einnahmen der Bahnen entsprechend verminderten. Im Falle der Makedonischen Eisenbahn-Gesellschaft erhielt die Regierung für das Berichtsjahr, an Stelle der früher erheblichen, allmählich entbehrlich gewordenen und verschwundenen Subventions-Rechnungen, einen nennenswerten Gewinnanteil.

Die Anatolische Bahn-Gesellschaft wird wiederum 5 0/0 Dividende verteilen und in der Lage sein, ihre durch drei vorangegangene Missjahre geschwächten Reserven aufzufüllen. Das Rollmaterial sowie die Speicher- und Hafenanlagen in Haidar-Pascha vermochten kaum dem grossen Verkehrsbedürfnis während der Erntemonate zu genügen. Ein von uns geführtes Konsortium unternahm im Berichtsjahre die Konvertirung der 5 0/0 igen Obligationen der Gesellschaft von über 150 Millionen Francs auf 4 $\frac{1}{2}$ 0/0; die Operation wurde mit vollem Erfolge durchgeführt, und das Syndikat konnte sich im neuen Jahre auflösen.

Die Bewässerung der Ebene von Konia an der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn schreitet rüstig voran. Die türkische Regierung hat uns mit den Vorstudien zur Lösung einer ähnlichen, noch grösseren Aufgabe in der kilikischen Ebene betraut. Während im Deutschen Reiche rund der vierte Teil des Bodens mit Wald bestanden ist, und deshalb völlige Missernten kaum zu befürchten sind, drohen dem türkischen

Bauer abwechselnd Regenmangel und Ueberschwemmung; nur durch künstliche Bewässerung kann diesem Uebelstand wirksam begegnet und das auf grosse Strecken verödete Land wieder fruchtbar gemacht werden.

Die Bagdad-Baugesellschaft nahm die Ausführung ihrer Aufgaben an verschiedenen Punkten auf: von Bulgurlu, dem jetzigen Endpunkte der Bagdadbahn, wurde die Strecke über den Taurus vorgetrieben, und die Schienen haben den höchsten Punkt des Gebirges bereits überschritten; von Adana, in der kilikischen Ebene, wird nach Westen auf den Taurus zu und nach Osten gegen den Amanus gebaut. Dagegen konnte der Bau von Aleppo aus erst im letzten Quartal des Berichtsjahres begonnen werden, weil die Behörden immer wieder Aenderungen an der Linienführung wünschten, so dass die definitive Trasse erst zweieinhalb Jahre nach Abschluss des Vertrages über den Weiterbau festgestellt werden konnte. Die 4% Ottomanische Bagdad-Anleihe Serie II wurde im Berichtsjahre mit gutem Erfolg emittirt, und die Bahngesellschaft verfügt jetzt bei uns über ein bedeutendes Guthaben, das erst in zwei weiteren Baujahren erschöpft sein dürfte. Die Eisenbahn-Gesellschaft Mersina-Tarsus-Adana war sowohl in Folge des allgemeinen Aufschwunges in der Türkei, als auch durch den Bagdadbau, bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen nahm ottomatische Nationalität an und verlegte ihr Domizil nach Konstantinopel; sie hat überaus erfreuliche Einnahmen zu verzeichnen.

Im November übernahm ein von uns geführtes Syndikat, dem fast sämtliche ersten deutschen und österreichisch-ungarischen Institute und Bankfirmen angehören, die vielumstrittene, durch die Zölle von Konstantinopel garantirte 4% Türkische Staatsanleihe.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin erfreute sich günstiger Entwicklung und wird eine etwas höhere Dividende verteilen. Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnten neuen Linien befinden sich in der Ausführung.

Der Bau der Deutsch-Ostafrikanischen Bahn nähert sich Tabora.

Seit Jahren waren wir an der Kaligewinnung im Oberelsass durch die Gewerkschaft Amélie beteiligt. Die günstige Entwicklung dieser Gesellschaft hat ein uns befreundetes führendes Unternehmen der Kaliindustrie, die Aktiengesellschaft Deutsche Kaliwerke, veranlasst, sich den massgebenden Einfluss bei den elsässischen Kaliwerken zu sichern. Gegen Ende des Berichtsjahres beschloss der Aufsichtsrat der Deutschen Kaliwerke den Erwerb der Kuxenmajorität der Gewerkschaft Amélie zu für die Vorbesitzer sehr günstigen Bedingungen.

Die Steaua Romana A.-G. für Petroleumindustrie verteilte wieder 8% Dividende und befindet sich in guter Finanzlage. Die Deutsche Petroleum A.-G. brachte, wie im Vorjahre, 5% Dividende zur Ausschüttung und hat eine Beteiligung an dem Kasbek Syndikat in Grosny (Kaukasus) mit erheblichem Nutzen abgestossen. Angesichts des wieder einmal von der amerikanischen Monopol-Gesellschaft provozirten Petroleumkrieges hielten wir es nicht für richtig, die im übrigen emissionsreifen Aktien der Deutschen Petroleum A.-G. an den Markt zu bringen und haben das dafür vor Jahren gebildete Syndikat unter Verteilung der Stücke aufgelöst. Von dem Gründungs-

feber für Petroleum- und Kautschuk-Unternehmungen, das im Berichtsjahr in anderen Ländern grassirte, blieb Deutschland verschont.

Von neuen Konsortialgeschäften, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Hauptbeteiligte oder Emittenten interessirt haben und die zum grössten Teil im Berichtsjahre abgewickelt worden sind, erwähnen wir die folgenden:

Uebernahme von

- 4 0/0 Anleihen des Deutschen Reiches und Preussens,
- 4 0/0 Anleihe der deutschen Schutzgebiete,
- 4 0/0 Bayerischer Anleihe und Bayerischen Schatzscheinen,
- 4 0/0 Anleihe des Hamburger Staates,
- 4 0/0 Anleihe der Provinz Pommern,
- 4 0/0 Schuldverschreibungen der Herzogl. Landeskredit-Anstalt Gotha,
- 4 0/0 Anleihen der Städte Dortmund, Düsseldorf, Dresden (durch die Dresdner Filiale), Elberfeld, Leipzig (durch die Leipziger Filiale), Liegnitz, München (durch die Münchener Filiale), Posen, Schöneberg, Deutsch-Wilmersdorf und der Emscher Genossenschaft,
- 4 0/0 Pfandbriefen der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden,
- 4 0/0 Oesterreichischer Staats-Renten-Anleihe von 1910,
- 5 0/0 Anleihe der Republik Argentinien,
- 5 0/0 Ergänzungsanleihe der Tientsin-Pukow Eisenbahn,
- 4 0/0 äusserer Mexikanischer Konversions-Anleihe von 1910,
- 5 0/0 Denver & Rio Grande R. R. Co. Bonds,
- 5 0/0 St. Louis & San Francisco R. R. Co. Bonds,
- 4 0/0 Anleihen der Ges. für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
- 4 1/2 0/0 Anleihen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Boecker & Co. Kommandit-Ges., C. Heckmann A.-G., Duisburger Maschinen A.-G., Stahlwerke Richard Lindenberg A.-G., Steffens & Nölle A.-G., Dyckerhoff & Widmann A.-G., der A.-G. vormals Seidel & Naumann (durch die Dresdner Filiale), der Anhaltischen Kohlenwerke, der Gewerkschaften des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin, Victoria-Lünen, der Aplerbecker Hütte Brüggmann, Weyland & Co. A.-G., Neuen Senftenberger Kohlenwerke A.-G.,
- 5 0/0 Anleihen der Gewerkschaften Mont Cenis, Heldburg, Sachsen-Weimar, Siegfried I, Volkenroda, Weidmannshall, der Kaliwerke Friedrichshall, der Gewerkschaft Neuhof Kaliwerke, der Kaliwerke Niedersachsen, Aktien der Ascherslebener Maschinenbau A.-G. vorm. W. Schmidt & Co., Aktien der Internationalen Camera A.-G. und junge Aktien der Speicherei- und Speditions-Ges. (durch die Dresdner Filiale), Aktien der Tränkner & Würker Nachf. A.-G. (durch die Leipziger Filiale).

Gründung

- der Tempelhofer Feld A.-G. für Grundstücks-Verwertung,
- „ Terrain A.-G. Holzhausenpark (durch die Frankfurter Filiale).

Einführung von

- 4 0/0 Anleihe der Stadt Jena,
- 4 0/0 Pfandbriefen der Neuen Westpreussischen Landschaft,
- 4 0/0 Kommunal-Obligationen der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse,
- 4 0/0 Pfandbriefen der Preuss. Boden-Credit Act.-Bank und der Hypotheken-Bank in Hamburg,
- Aktien Serie II der Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G.,
- Aktien der Hohenloherwerke A.-G. und der Gebrüder Goedhard A.-G.

Kapitalerhöhung

- der Commerzbank in Lübeck,
- „ Danziger Privat-Aktien-Bank,
- „ Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
- „ Deutschen Vereinsbank,
- „ Essener Credit-Anstalt,
- „ Hannoverschen Bank,
- „ Bank für elektrische Unternehmungen,
- „ Russischen Bank für auswärtigen Handel,
- „ Sibirischen Handelsbank,
- „ Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,
- „ Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G.,
- „ Brown Boveri Co. A.-G.,
- „ Compañia Barcelonesa de Electricidad,
- „ Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,
- „ Ges. für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 St. Petersburg,
- des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerks,
- „ Bochumer Vereins für Bergbau und Gusstahlfabrikation,
- der Braunkohlen- und Briketwerke Roddergrube A.-G.,
- „ Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G.,
- „ Gebhard & Co. A.-G.,
- „ Mannesmannröhren-Werke,
- „ Niederlausitzer Kohlenwerke,
- „ Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb,
- „ Rheinischen Stahlwerke,
- „ Rombachier Hüttenwerke,
- „ Deutschen Kaliwerke

und verschiedener anderer.

Von **älteren Konsortialgeschäften** sind im Berichtsjahre abgerechnet worden:

- 4 0/0 Württembergische Staatsanleihe,
- 4 0/0 Kaiserlich Ottomanische Staatsanleihe von 1909,
- Aktien der Mitteldeutschen Privatbank,
- 5 0/0 Debentures der Victoria Falls & Transvaal Power Co.,
- Aktien der Kraftübertragungswerke Rheinfelden,

4 0/0 Anleihe der A.-G. für Hüttenbetrieb Meiderich,
 4 1/2 0/0 Anleihe des Georg Marien Bergwerks- und Hütten-Vereins,
 Aktien der Hubertus Braunkohlen A.-G.,
 Aktien der Maschinenfabrik Buckau,
 Aktien der Deutschen Tiefbohr-A.-G., des Vereins Chemischer Fabriken,
 der Varziner Papierfabrik, der F. H. Hammersen A.-G. und der
 Voigt & Haeffner A.-G. (durch die Frankfurter Filiale),
 Aktien der Allianz Versicherungs-A.-G. und der Münchener Rück-
 versicherungs-Gesellschaft.

Unser **Konsortial-Konto** (Zentrale und Filialen) bestand am Jahresschlusse aus:

46	Beteiligungen an Staats- und Kommunal-Anleihen und Eisenbahn-Geschäften mit	M. 14,076,603. 40
255	„ an Aktien und Obligationen verschiedener Gesellschaften mit	„ 17,829,370. 33
24	„ an Grundstücksgeschäften mit	„ 7,569,211. 40
	zusammen mit	<u>M. 39,475,185. 13</u>

Das **Konto eigener Effekten** (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunal-Papieren sowie Deutschen Pfand- briefen in 131 Gattungen	M. 42,042,713. 11
Eisenbahn- und industriellen Obligationen in 57 Gattungen	„ 1,544,398. 54
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 169 Gattungen	„ 4,275,291. 43
Diversen	„ 44,443. 48
zusammen	<u>M. 47,906,846. 56</u>

Das Effekten-Konto enthält deutsche Staatspapiere im Buchwerte von M. 37,199,843. 70. Unser ganzer Effektenbesitz besteht aus börsengängigen Werten, indem wir, wie früher, einige wenige nicht börsengängige Effekten durch entsprechende Reservestellung kompensirt haben.

Der Aufsichtsrat hatte mit uns im Berichtsjahre drei Todesfälle und einen weiteren im neuen Jahre zu beklagen. Herr Geheimer Kommerzienrat Th. Menz in Dresden, Herr Kommerzienrat Georg Lücke, Hannover, und Herr Adolf Oetling, Hamburg, ferner das Mitglied des Bremer Lokalausschusses, Herr Konsul Johann Smidt, wurden zu unserem schmerzlichen Bedauern abberufen. Ein ehrendes Andenken bleibt den Herren in unserem Kreise gesichert, in dem sie seit einer mehr oder weniger langen Reihe von Jahren zum Gedeihen der Deutschen Bank mitgewirkt hatten. Einen weiteren Todesfall in unserem Kreise brachte der erste Tag des neuen Jahres, indem Herr Minister Carl Testa, Mitglied des Lokalausschusses in Konstantinopel, seinen Leiden erlag. Nach einer ruhmvollen Laufbahn im deutschen diplomatischen Dienst war er als deutscher Delegirter in den Verwaltungsrat der Dette Publique Ottomane und in die Verwaltungen unserer türkischen Gesellschaften eingetreten. Unsere Unternehmungen haben seiner Erfahrung,

seinem Rat und Urteil Ausserordentliches zu verdanken. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Herr Eisenbahndirektions-Präsident a. D. Paul Jonas, 1881 bis 1886 Vorstandsmitglied, dann seit beinahe 24 Jahren Mitglied des Aufsichtsrats, hat zu seiner Kollegen und unserem schmerzlichen Bedauern aus Altersrücksichten im letzten Monat des Berichtsjahres sein Amt niedergelegt.

In den Lokalausschuss in Bremen sind neu eingetreten Herr Konsul George Albrecht (Firma Joh. Lange Sohns Wwe. & Co., Bremen) und Herr Friedrich Carl Biermann, Mitglied der Handelskammer (Firma Leopold Engelhard & Biermann, Bremen).

Für London wurden die bisherigen Stellvertreter H. A. Smart und Wilhelm Pannenberg zu Direktionsmitgliedern der Filiale ernannt.

In Brüssel wurde Herr Hermann Dufer, seitheriger Prokurist, zum stellvertretenden Direktor der Filiale befördert.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1911 wurde Herr Berthold Naphtali, seither stellvertretendes Vorstandsmitglied, in den Vorstand der Zentrale berufen. Zum stellvertretenden Direktor wurde Herr Carl Spaeth, unser bewährter Mitarbeiter in Wiesbaden, ernannt.

Einschliesslich des Vortrages aus 1909 von M. 1,165,961. 11, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude und Mobilien im Betrage von M. 3,239,305.06 und Rückstellung von M. 400,000. — für Talonsteuer beläuft sich das Erträgnis des Jahres 1910 auf	M. 32,550,982. 84
Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre 6 % Dividende auf M. 200,000,000. — (nach § 36b der Satzungen)	„ 12,000,000. —
Von den verbleibenden	M. 20,550,982. 84
beantragen wir,	
der ordentlichen Reserve B 10 % mit	M. 2,055,098. 28
für Abschluss-Gratifikationen an die An- gestellten	„ 2,450,000. — „ 4,505,098. 28
zu überweisen.	
Von dem übrig bleibenden Betrage von	M. 16,045,884. 56
abzüglich M. 2,067,389. 94 Vortrag auf neue Rechnung, erhalten (nach § 36 d der Satzungen) der Aufsichtsrat und die Lokalausschüsse 7 % Gewinnanteil mit	„ 978,494. 62
Wir schlagen vor, von den restlichen	M. 15,067,389. 94
6 1/2 % Superdividende auf M. 200,000,000. — mit	„ 13,000,000. —
zu verteilen und den Ueberschuss von	M. 2,067,389. 94
auf neue Rechnung vorzutragen.	

Es würde demnach erhalten:

jede Aktie von Nom. M. 600. —:	M. 75. —	} = 12 1/2 % Dividende.
„ „ „ „ „ 1200. —:	„ 150. —	
„ „ „ „ „ 1600. —:	„ 200. —	

Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würden sich unsere **bilanzmässigen Reserven** erhöhen auf:

1. Ordentliche Reserve A	M.	66,388,031. 30
2. „ „ B	„	34,376,579. 37
3. Kontokorrent-Reserve	„	7,016,652. 28
	zusammen	M. 107,781,262. 95

= 53,89 % des Aktienkapitals von M. 200,000,000. —.

Berlin, im Februar 1911.

Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. von Gwinner. E. Heinemann. Dr. K. Helfferich. C. Klönne. P. Mankiewitz.
C. Michalowsky. B. Naphtali. G. Schröter.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht in bezug auf den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schliesst sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 4. März 1911.

Der Aufsichtsrat.

Wilhelm Herz.

Der Gesamtumsatz der Bank im Jahre 1910 betrug (von einer Seite des Hauptbuches)

		1910	gegen	1909
bei der Zentrale	M.	56,924,068,727. 41	M.	53,433,792,172. 13
bei den Filialen	„	55,177,279,426. 58	„	48,346,814,692. 39
	M.	112,101,348,153. 99	M.	101,780,606,864. 52

und verteilt sich auf die verschiedenen Konten, wie folgt:

		1910	gegen	1909
Kasse-Konto	Zentrale	M. 10,155,332,018. 90	M.	9,586,875,671. 97
„ „	Filialen	„ 15,574,958,860. 69	„	13,457,651,073. 56
Sorten- und Kupons-Konto	Zentrale	„ 1,383,875,272. 18	„	1,345,348,483. 98
„ „ „ „	Filialen	„ 549,064,128. 62	„	524,998,886. 60
Wechsel- und Zinsen-Konto	Zentrale	„ 8,057,580,338. 89	„	8,146,458,450. 58
„ „ „ „	Filialen	„ 9,065,727,156. 69	„	7,977,807,661. 99
Report und Lombard-Vor-				
schüsse	Zentrale	„ 1,720,367,526. 24	„	1,275,323,832. 04
„ „ „	Filialen	„ 958,723,664. 45	„	829,355,195. 47
Effekten-Konto	Zentrale	„ 5,287,798,178. 03	„	4,563,508,601. 37
„ „	Filialen	„ 1,964,007,600. 92	„	1,802,896,786. 23
Konsortial-Konto	Zentrale	„ 114,007,768. 33	„	134,678,168. 66
„ „	Filialen	„ 12,187,916. 34	„	5,780,642. 70
Kontokorrente	Zentrale*)	„ 24,005,290,470. 70	„	22,605,146,223. 76
„	Filialen	„ 22,847,373,778. 98	„	20,090,888,758. 28
Depositen-Gelder	Zentrale	„ 3,611,558,559. 01	„	3,311,831,024. 42
„ „	Filialen	„ 721,908,793. 81	„	646,183,667. 61
Akzepten- und Scheck-Konto	Zentrale	„ 2,397,899,244. 50	„	2,285,800,833. 29
„ „ „ „	Filialen	„ 3,340,096,565. 73	„	2,923,720,167. 67
Diverse	Zentrale	„ 190,359,350. 63	„	178,820,882. 06
„	Filialen	„ 143,230,960. 35	„	87,531,852. 28
	M.	112,101,348,153. 99	M.	101,780,606,864. 52

*) Einschliesslich der laufenden Konten der Filialen bei der Zentrale.

Bilanz der Deutschen Bank

am 31. Dezember 1910.

Aktiva.

Passiva.

Kasse	92,081,894	85		
Sorten, Kupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	46,940,713	26	139,022,608	11
Guthaben bei Banken und Bankiers	53,269,185	96		
Wechsel	621,400,691	60		
Deutsche Schatzanweisungen	37,700,357	69		
Report und Lombard-Vorschüsse	336,552,667	63		
Eigene Effekten laut Jahresbericht	47,906,846	56	1,096,829,749	44
Eigene Beteiligungen an Konsortial-Geschäften			39,475,185	13
Kommanditen			660,000	—
Dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmungen			69,852,029	96
Debitoren in laufender Rechnung, gedeckte	497,032,352	26		
„ „ „ ungedeckte	101,454,672	23	598,487,024	49
ausserdem Bürgschaft-Debitoren: M. 123,795,603. 54				
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			184,760,809	05
<small>(davon am Bilanztage durch Waren, Verschiffungs-Dokumente u. a. w. effektiv gedeckt M. 120,530,856. 78)</small>				
Anlagen des Dr. Georg von Siemens'schen Pension- u. Unterstützung-Fond			1,018,000	—
Bankgebäude			28,131,400	—
Mobilien			1	—
	Mark		2,158,236,807	18

Aktien-Kapital			200,000,000	—
Reserven: Ordentliche Reserve A	66,388,031	30		
„ „ B	32,321,481	09		
Kontokorrent-Reserve	7,016,652	28	105,726,164	67
Depositengelder			558,257,166	76
Kreditoren in laufender Rechnung			976,384,505	26
Noch nicht vorgekommene Schecks			14,936,954	21
Akzpte im Umlauf			260,712,303	58
ausserdem Bürgschaften: M. 123,795,603. 54				
Dividende, unerhoben			29,124	—
Dr. Georg von Siemens'scher Pension- u. Unterstützung-Fond			7,491,059	—
Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander			1,348,546	86
Rückstellung für Talonsteuer			800,000	—
Gewinn- und Verlust-Konto			32,550,982	84
	Mark		2,158,236,807	18

Debet.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Kredit.

An Gehälter, Weihnachts-Gratifikationen an die Beamten und allgemeine Unkosten	18,870,153	67		
„ Beamten-Fürsorge-Verein	928,808	62		
„ Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen etc.)	197,571	47		
„ Steuern und Abgaben	3,352,181	59		
„ Gewinnbeteiligung an Vorstand, stellvertretende Direktoren und Filialdirektionen	3,452,345	97	26,801,061	32
„ Rückstellung für Talonsteuer			400,000	—
„ Abschreibungen auf Bankgebäude	2,462,347	50		
„ „ „ Mobilien	776,957	56	3,239,305	06
„ Saldo, zur Verteilung verbleibender Ueberschuss			32,550,982	84
	Mark		62,991,349	22

Per Saldo aus 1909			1,165,961	11
„ Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto	27,837,390	42		
„ „ „ Sorten, Kupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	415,655	22		
„ „ „ Effekten	2,766,524	37		
„ „ „ Konsortial-Geschäfte	6,615,351	82		
„ „ „ Provisions-Konto	17,887,310	19		
„ „ „ aus Dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Kommanditen	6,303,156	09	61,825,388	11
	Mark		62,991,349	22

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 4. März 1911.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrates.

Berve. Büsing. Wallich. Zwilgmeyer.

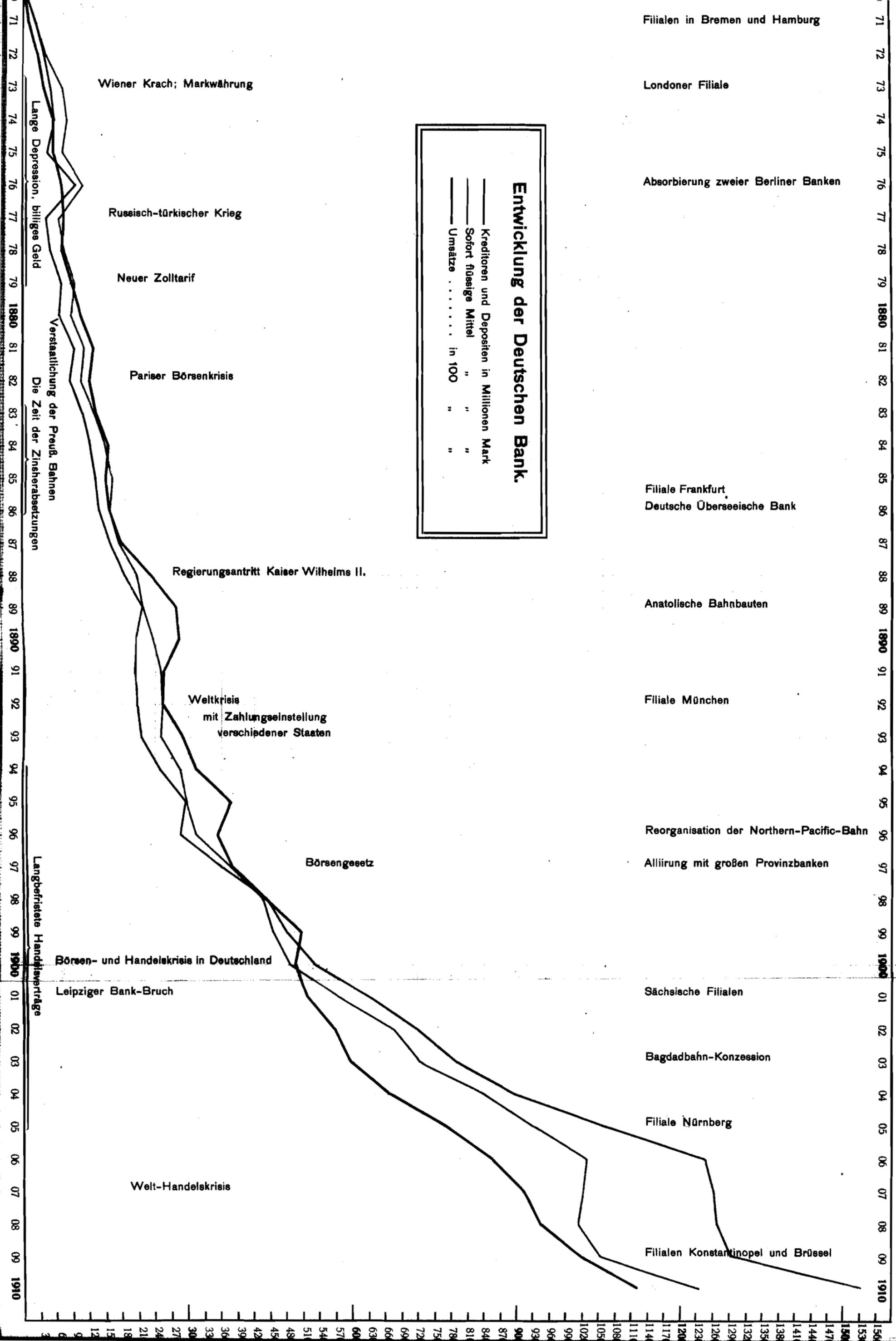
Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. von Gwinner. E. Heinemann. Dr. K. Helfferich. C. Klönne. P. Mankiewitz.
C. Michalowsky. B. Naphtali. G. Schröter.

Uebersicht der Entwicklung der Deutschen Bank.

Geschäftsjahr	Kasse, Kupons, Wechsel, Bank-Guthaben, Report, Schatzanweisungen und Effekten	Kreditoren und Depositen	Debitoren, Vorschüsse auf Waren etc.		Akzente
			a. gedeckt	b. ungedeckt	
Ende 1870	M. 5,680,689	M. 2,352,265	M. 3,237,181	M. 2,158,120	M. 2,463,740
1871	" 22,739,225	" 22,922,080	" 11,742,210	" 7,828,140	" 7,600,918
1872	" 41,602,899	" 38,671,172	" 27,842,441	" 18,293,382	" 23,512,090
1873	" 72,854,311	" 50,727,055	" 25,184,925	" 12,487,373	" 30,269,944
1874	" 81,435,860	" 56,977,289	" 17,521,326	" 17,447,623	" 37,614,960
1875	" 72,117,806	" 43,547,190	" 24,555,468	" 17,091,166	" 42,475,164
1876	" 110,373,161	" 96,454,424	" 35,312,592	" 16,328,058	" 41,038,337
1877	" 65,103,158	" 41,546,656	" 41,310,408	" 13,400,531	" 38,836,891
1878	" 73,577,426	" 48,471,197	" 42,776,959	" 13,117,797	" 44,032,363
1879	" 92,679,843	" 68,585,210	" 56,035,000	" 14,178,119	" 48,205,643
1880	" 85,896,970	" 63,938,491	" 49,490,850	" 16,349,525	" 45,834,592
1881	" 110,913,709	" 92,471,665	" 64,282,435	" 21,235,646	" 54,216,214
1882	" 106,236,471	" 84,705,101	" 66,649,401	" 19,184,402	" 46,140,476
1883	" 129,277,138	" 107,724,165	" 80,060,464	" 28,096,181	" 69,048,298
1884	" 149,917,199	" 122,280,372	" 85,725,618	" 36,503,597	" 83,658,784
1885	" 164,517,101	" 132,414,350	" 91,567,601	" 27,876,166	" 80,942,605
1886	" 159,531,662	" 137,809,036	" 91,567,364	" 26,820,749	" 82,753,414
1887	" 175,801,987	" 159,040,048	" 95,685,222	" 30,173,948	" 88,821,789
1888	" 208,419,928	" 185,939,718	" 106,626,950	" 42,527,464	" 93,912,184
1889	" 217,646,924	" 217,322,621	" 139,041,615	" 40,600,115	" 105,801,771
1890	" 234,758,079	" 203,247,700	" 115,164,961	" 34,061,711	" 101,076,473
1891	" 248,828,238	" 200,297,992	" 86,918,718	" 28,086,866	" 85,007,988
1892	" 252,553,545	" 205,848,449	" 103,378,662	" 29,898,397	" 96,093,677
1893	" 247,762,714	" 214,453,616	" 105,769,429	" 36,691,151	" 96,325,332
1894	" 285,869,072	" 250,630,525	" 110,958,904	" 33,983,676	" 93,865,465
1895	" 296,959,088	" 295,845,950	" 177,124,944	" 46,937,481	" 122,496,507
1896	" 314,997,810	" 287,217,599	" 154,761,993	" 45,006,718	" 116,646,487
1897	" 378,777,898	" 359,718,954	" 182,405,232	" 58,666,995	" 130,511,769
1898	" 436,939,357	" 444,068,368	" 203,112,894	" 61,992,295	" 128,340,214
1899	" 453,857,134	" 479,947,211	" 232,196,609	" 72,764,087	" 141,883,555
1900	" 486,153,982	" 531,166,114	" 244,553,839	" 71,806,556	" 141,131,301
1901	" 573,593,263	" 630,259,107	" 254,245,936	" 72,492,174	" 142,420,917
1902	" 674,679,032	" 720,476,427	" 264,996,941	" 71,060,603	" 145,301,506
1903	" 722,163,979	" 789,374,381	" 314,525,405	" 77,324,283	" 179,808,067
1904	" 840,004,989	" 893,594,072	" 334,315,096	" 96,022,215	" 185,083,202
1905	" 931,983,038	" 1,064,340,143	" 382,712,175	" 117,181,085	" 197,843,098
1906	" 1,029,740,885	" 1,250,744,129	" 473,181,109	" 160,243,675	" 226,110,088
1907	" 1,024,584,737	" 1,264,405,721	" 509,798,132	" 177,054,188	" 263,537,867
1908	" 1,014,205,572	" 1,268,816,252	" 515,652,163	" 160,947,532	" 231,948,426
1909	" 1,054,592,859	" 1,294,882,148	" 567,365,409	" 137,079,052	" 249,802,260
1910	" 1,235,852,358	" 1,534,641,672	" 617,563,009	" 165,684,824	" 260,712,304

Geschäftsjahr	Konsortialkonto	Aktienkapital	Reserven	Dividende	Umsätze	Geschäftsjahr
1871	" 830,932	" 30,000,000	" 161,972	8 %	" 951,445,036	1871
1872	" 1,738,834	" } —	" 703,611	8 %	" 2,891,276,883	1872
1873	" 1,894,900	" } 45,000,000	" 1,308,987	4 %	" 3,765,140,668	1873
1874	" 1,090,216	" —	" 2,341,569	5 %	" 5,509,149,588	1874
1875	" 2,494,231	" —	" 3,434,506	3 %	" 5,512,596,634	1875
1876	" 1,720,608	" —	" 4,411,581	6 %	" 7,132,497,077	1876
1877	" 1,267,186	" —	" 4,857,429	6 %	" 7,325,231,848	1877
1878	" 3,798,113	" —	" 5,472,928	6 1/2 %	" 7,129,850,865	1878
1879	" 2,939,071	" —	" 6,646,742	9 %	" 8,834,737,806	1879
1880	" 6,942,299	" —	" 7,776,419	10 %	" 10,484,497,746	1880
1881	" 14,375,726	" } —	" 9,354,059	10 1/2 %	" 12,898,953,540	1881
1882	" 14,740,480	" } 60,000,000	" 13,816,131	10 %	" 12,054,513,781	1882
1883	" 16,146,000	" —	" 14,381,884	9 %	" 13,205,456,803	1883
1884	" 11,302,239	" —	" 15,309,710	9 %	" 15,650,971,110	1884
1885	" 8,773,322	" —	" 15,748,039	9 %	" 15,147,999,465	1885
1886	" 20,886,257	" —	" 16,212,611	9 %	" 16,180,649,366	1886
1887	" 23,549,785	" —	" 16,659,769	9 %	" 18,062,819,201	1887
1888	" 21,493,311	" } —	" 23,108,580	9 %	" 23,381,792,352	1888
1889	" 29,710,209	" } 75,000,000	" 23,852,467	10 %	" 28,125,250,988	1889
1890	" 29,734,251	" —	" 24,600,094	10 %	" 28,304,126,996	1890
1891	" 26,901,840	" —	" 25,162,756	9 %	" 25,559,236,637	1891
1892	" 20,799,573	" —	" 25,592,561	8 %	" 25,331,274,743	1892
1893	" 21,794,852	" —	" 26,025,280	8 %	" 29,152,668,706	1893
1894	" 13,847,627	" —	" 26,590,882	9 %	" 31,617,185,805	1894
1895	" 30,938,125	" } —	" 38,634,390	10 %	" 37,900,537,501	1895
1896	" 33,882,758	" } 100,000,000	" 39,651,027	10 %	" 35,497,085,015	1896
1897	" 31,634,568	" } 150,000,000	" 45,275,637	10 %	" 37,913,360,703	1897
1898	" 35,868,442	" —	" 46,458,129	10 1/2 %	" 44,395,084,329	1898
1899	" 31,527,497	" —	" 48,049,218	11 %	" 50,770,285,211	1899
1900	" 35,056,687	" —	" 49,340,262	11 %	" 49,773,486,885	1900
1901	" 35,505,516	" —	" 50,642,845	11 %	" 51,815,610,701	1901
1902	" 32,355,392	" 160,000,000	" 55,283,295	11 %	" 56,783,415,833	1902
1903	" 33,058,426	" —	" 59,030,455	11 %	" 59,640,106,144	1903
1904	" 23,563,873	" 180,000,000	" 76,662,853	12 %	" 66,897,131,338	1904
1905	" 35,367,911	" —	" 78,398,560	12 %	" 77,205,585,347	1905
1906	" 45,341,545	" 200,000,000	" 100,000,000	12 %	" 85,590,594,109	1906
1907	" 53,427,886	" —	" 101,831,917	12 %	" 91,611,054,053	1907
1908	" 36,841,129	" —	" 103,699,003	12 %	" 94,470,721,268	1908
1909	" 28,469,854	" —	" 105,726,165	12 1/2 %	" 101,780,606,865	1909
1910	" 39,475,185	" —	" 107,781,263	12 1/2 %	" 112,101,348,154	1910



1910.